

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 3 — Nummer 50 — 11. Dezember 1938

Im Dienst der Weltmission

Im Dienst der Weltmission Zum hundertjährigen Bestehen des Ludwig-Missionsvereins Österreich und Bayern waren die ersten deutschen Länder, die sich tatkräftig der deutschen Auswanderer angenommen haben. Rochdeni vor jetzt genau 100 Jahren der Ludwig-Missions-Verein in Bayern ins Leben getreten war, gehörte es zu seinen ersten großen Aufgaben, alljährlich einen Großteil seiner Einnahmen für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen. Aber nicht nur tote Hilfsmittel wollte der Ludwig-Missionsverein über das Weltmeer schicken, eine viel größere Hilfe iven die vielen Missionare und Ordensschwwestern, die mit seiner Unterstützung den Weg in die nordamerikanischen Missionen gesunden haben. Vor allem war es der Mitwirkung des Königs Ludwig I. zu baulen, daß die eben aus dem Schutt der Säkularisation wiedererstan denen Ordensgesellschaften so viele Männer und Frauen über das Meer in die neue Welt aussenden konnten. So zogen im Jahre 1846 die Benediktiner von Metten aus unter Führung von Pater Bonifaz Wimmer, 1847 folgten ihnen die Armen Schulschwwestern von Anger in München, 1852 die Englischen Fräulein von Rymphenburg u. a. Allen diesen war der Ludwig-Missionsverein, ein treuer und unermüdlicher Helfer. lieber diese Fürsorge für die deutschen Auswanderer in Nordamerika hinaus hat der Verein in den hundert Jahren seines Bestehens allen deutschen Missionsgebieten, vornehmlich denen der ehemaligen Kolonien, reiche Unterstützung angedeihen lassen können. Die Katholiken unserer Tage auf diese segensreiche Tätigkeit hinzuweisen, ist Sinn dieses Jubiläums, das in der Michaelskirche zu München am letzten Sonntag, den 4. Dezember, mit einem Pontificalgottesdienst von Kardinal Faulhaber begangen wurde und das auch in allen Kirchen unseres Bistums seinen

Widerhall gefunden hat. Auch in unserer Diözese besteht ja der Ludwig-Missionsverein seit seinen Anfängen. Wir haben daher allen Grund mitzufeiern. Unsere Jubiläumsfreude möge sich darin zeigen, daß wir weiterhin gerne treue Mitglieder des Missionsvereins bleiben, daß wir auch für ihn werben. Zum Tanke für die eigene Taufgnade wollen wir in unserm Umkreis Apostel der dritten Vaterunserbitte sein: "Zu uns komme Dein Reich!" Wir halten in alter Treue auch weiter die Zeitschrift "Die Weltmission", die fortan getrennt vom Verein erscheinen wird, die in jeder Nummer viel Belehrendes und Tröstliches aus den Missionen der katholischen Kirche enthält.

Priester und Volkstum

Priester und Volkstum Wie sehr der katholische deutsche Priester im Volle verwurzelt ist ittib für das Volk schafft und arbeitet, das lehrt ein kurzer Rückblick in die deutsche Vergangenheit. Die nachfolgende Uebersicht wird von alten Freunden des katholischen Priestertums und des deutschen Volkes mit Freude zur Kenntnis genommen werden. Wer hat durch die Schaffung von Volksbüchereien ersmtals die Schätze des deutschen Geistes den breitesten Schichten unseres Volkes zugänglich gemacht? — Der Freiburger Priester Heinrich Sautirc (1746 bis 1810). Wer hat die ersten Gesetze der Vererbung gefunden und damit den Grundstein zur Rassen- und Vererbungslehre gelegt? — Der sudetenüeutsche Priester und Augustinerpater Gregor Mendel (1822—1884). Wer ist in den Jahren der sozialen Schutzlosigkeit durch sein mann«hafte» Eintreten für die Rechte des Arbeiterstandes zu ein an der größten Wohltäter des deutschen Arbeiters in danialiger Zeit geworden? — Der Mainzer Bischof Wilhelm Emmanuel von Kettelet (1811—1877). Wer bat in der Zeit der Verstädterung Deutschlands als

einer der ersten den Eigenwert bäuerlichen Volkstums erkannt und in zahlreichen Büchern und Reden zu seiner Pflege aufgerufen? — Der katholische Baucrnpfarrer Josef Weigert (geb. 1870). Von wem stammt die nationale "Geschichte der Deutschen", die nach dem Urteil des protestantischen Historikers Joh. Haller diesen Rainen wirklich verdient? — Von dem katholischen Priester Ignaz Schmitz. Wem hat es Deutschland mit an erster Stelle zu verdanken, daß es voll der Schmach der Hexenprozesse befreit wurde? — Dem rheinischen Jesuiten Friedrich von Spee (1591—1635). Wer hat zu einer Zeit tiefer nationaler Erniedrigung fast als ein ziger deutscher Dichter in seinen Liedern zur vaterländischen Besinnung aufgerufen? — Der elsässische Jesuit Jakob Balve (1604—1668) Wer hat das innerste Wesen der deutschen Seele so tief verstanden, daß seine religiösen Schriften in ganz Deutschland, von Protestanten ebenso wie von Katholiken, geradezu verschlungen werden? — Der badische Priester Alban Stolz (1808—1883). Wer ist in schwierigster Zeit zum Brückenbauer zwischen Kops- und Handarbeiter, zum Verfechter würdiger Lebensbedingungen des Arbeiters, zum Caritasapostel der Millionenstadt Berlin geworden? — Der katholische Großstadtseelsorger Karl Sonnenschein (1876—1929). Wer wurde durch die Erfindung des Wasserheilverfahrens und durch die Herausgabe von volkstümlichen Gcsundheitsbüchern juui, Wohltäter vieler kranker deutscher Volksgenossen? — Der !a wo! i sitze Pfarrer Sebastian Kneipp (1821—1897).

Die Weihnatskrippe

Die Weihnatskrippe Wenn in Den Adventwochen das milde Licht des Christbaums in die nebelgrauen Tage zu schimmern beginnt, dann ist für die Freunde alter frommer

Sitte wieder die Zeit, für die Weihnachtskrippe und deren Ausgestaltung zu sorgen. Die Darstellung des Weihnachtsgeschehens durch die Kirche hat in unserem Volk ein« Wiederbelebung gesunden. Fast jede Pfarrkirche besitzt ihre größere oder kleinere Krippe, die bereits in den ersten Adventwochen ausgestellt wird. Jung und Alt möchten wir wieder einladen zum Krippenbesuch. In Paffau sind die Krippen in Mariahilf, Nie dernburg, St. Barbara und Freudenhain be sondere Anziehungspunkte. Von einer gmi\$ großen Krippe im Bistum wird uns berich tet, die eine Sehenswürdigkeit bildet für die ganze Umgebung: die Weihnachtskrippe m der Spitalkirche zu Reuötting, schon seit 1603 be kannt und in den letzten Jahren wiederherge stellt. Ihre Figuren sind einen halben Meter groß. Auch ins christliche Haus soll die Krippe überall Eingang finden. Selbsttätig Krippen bauen ist schönste Adventbeschäftigung. Wie haben da neulich die Augen der Buben ge strahlt, als ich ihnen im Religionsunterricht ein wenig Anleitung dazu gab Die Figuren schneiden wir nach Schnittmustern mit Laub säge aus, der Stall und das Uebrige wird nach eigener Phantasie entworfen. Es gibt auch gute Figuren zu kaufen, nur möge man da etwas auf künstlerische Qualität sehen. Die Weihnachtskrippe bringt erst die rechte Weih nachtsstimmung in jedes Haus und gibt dem Fest der Liebe den rechten Inhalt.

Welches Mittel bleibt mir jetzt noch übrig?

Welches Mittel bleibt mir jetzt noch übrig? Eine reiche, vornehm gekleidete Dame kam einmal zu einem erfahrenen, ergrauten Priester und bat ihn um einen Rat. Sie sprach: "Hochwürden, ich bin so sehr für die Welt eingenommen und falle immer wieder in meine alten schweren Sünden. Ich habe

schon olles mögliche getan und es nützt nichts. Ich babe schon Exerzitien gemacht, öfters gebeichtet, zur Mutter Gottes viel gebetet, auch Al mosen gegeben. Leider hat alles nicht geholfen. Ich bitte, welches Mittel bleibt mir jetzt noch übrig?" — In aller Ruhe entgegnete der Priester: "Das Unglück!" Und so war es auch. Die Dame verlor in kurzer Zeit durch ein Unglück den größten Teil ihres Vermögens; auch ihre Angehörigen wurden ihr durch den Tod entrissen. Sie kehrte nach einiger Zeit wieder zu dem Priester zurück und sprach: "Das Unglück hat mich endlich zu Gott zurückgeführt." Es hat sich vieles im Laufe der Zeit geän dert, aber aus dem schmalen Wege, der zum Heile führt, ist kein breiter geworden. Roch immer gilt es, in der Nachfolge Christi man chem zu entsagen, sich selbst zu verleugnen und das Kreuz ihm nachzutragen. Wer das herr liche Ziel will, der dark vor dem Kreuz mit seinen Beschwerden nicht zurückschrecken. (Aus "Steh fest im Glauben" von L. Schwarz.) Wenn öü keinen Menschen verurteilst... 8n Oberbayern befindet sich eine Kapelle, in der man folgende Inschrift liest:

Wenn du keinen Menschen verurteilst ...

Wenn du keinen Menschen verurteilst ... In Oberbayern befindet sich eine Kapelle, in der man folgende Inschrift ließt: Wenn du keinen Menschen verurteilst und verdammest, so ist es mir lieber, als wenn du all dein Hab und Gut den Armen gäbest. Wenn du deinem Feinde verzschest, so ist es mir lieber, als wenn du barfuß nach St. Jakob gingst und jede Meile dich mit Ruten schlugest. Wenn du einem Menschen etwas Gutes erzählst oder aus der Hl. Schrift vorliesest, so ist es mir lieber, als wenn du sieben Jahre nichts essen würdest als Wasser und Brot. Wenn du dich für den geringsten Menschen achtest und dich nicht überhebest,

so ist es mir lieber, als wenn du Brücken Sauen ließest über alle großen Wasser und all« Scwtc, die darüber gingen, umsonst über Rächt be hieltest."

Sendung des Wegbereiters

Sendung des Wegbereiters In jener Zeit sandten die Juden von Jerusalem Priester und Leviten zu Johannes um ihn m fragen: Wer bist du? Cr Bekannte ohne iu leugnen: Ich bin nicht Christus- Da fragten sie ihn: lüas dann? Bist du Elias? Er entgegnete: Ich bin es nicht- Bist du der Prophet? Er antwortete: Nein- So fragten sie ihn denn: wer bist du? wir sollen ja denen/ die uns gesandt haben/ Antwort bringen- lüas sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin die Stimme eines Ru# senden in der It)ü(tc: Bereit den löeg des herrn/ wie der Prophet Jfaias gefprodben Bat HO/3)* Die Abgesandten gehörten aber ja den Pharisäern- Sie fragten ihn weiter und sprachen zu ihm: warum taufst du denn/ wenn du nicht Christus bist/ und nicht Elias/ und auch nicht der Prophet? Johannes antwortete ihnen \$ Ich taute mit Wasser- Aber mitten unter euch steht der/ den ihr nicht kennt- Dieser ist es/ der nach mir kommen wird/ obgleich er schon vor mir gewe sen ist; ich bin nicht würdig/ feine Schuhriemen auszulösen—Das geschah zu Bethanien jen< friss des Jordans/ wo Johannes taufte- Evangelium nach Johannes 1/19-28-

Stimme eines Rufenden in der Wüste

ziges großes Wunderwerk dieses Miteinander und Füreinander der menschlichen Berufe. Stimme eines Rufenden in der Wüste zu sein» auch das ist ein Beruf. Viele sind für die sen Beruf von Ewigkeit her von Gott voraus bestimmt. Das ist ihr Auftrag und ihre Auf gabe, für die sie im Leben auch geschult werden. Solche Menscheil kommen immer aus der Einsamkeit und aus der

Stille. Dort sind sie, den Menschen und der großen Welt verborgen, herangereift unter der besonderen Führung Gottes, in der inneren Schulung verlorener Weltabgeschiedenheit, in der Strenge eines harten abgelöteten Lebens, ganz wie ihr großer Bruder, Johannes, der Vorläufer des Herrn. Daß doch jeder, der von Gott dazu aus versehen ist, den Ruf Gottes hören möchte, ihm beherzt und tapfer folgen möchte! Heute, da die Quellen lebendigen christlichen Lebens zu versiegen drohen! Betet, Brüder, daß der Herr uns viele Johannesgestalten erwecke, die sich seinem Ruf nicht entziehen, die sich gegen sein inneres Drängen nicht sträuben! Betet, Brüder, jetzt im Advent! Stimme eines Rufenden in der Wüste Die Hohe Kommission aus Jerusalem schien ein lebhaftes Interesse zu haben, wer denn der Mann da draußen am Jordan sei, dem sich alles Voll an die Fersen heftete. "Wer bist du eigentlich und für wen gibst du dich aus?" So nahmen sie ihn ins Kreuzverhör. O, er weiß es wer er ist! Und demutsvoller Stolz hingt aus seiner Antwort: "Ich bin die Stimme eines Rufenden in der Wüste". Schon seit 700 Jahren stehe das geschrieben, seit Jsaia, was sich jetzt an ihn erfülle. Seit 700 Jahren, nein, seit den Tagen der Ewigkeit ist ihm der Beruf zugeordnet, Summe eines Rufenden in der Wüste zu sein. Lebendige Posaune soll er sein, die die Herzen aufweckt, klingende Glocke soll er sein für den Herrn. Gott verteile die Berufe der Menschen nach einem ewigen Plan. Nach seinem ewigen Plan. Der Ablauf der Welt, das Leben der Menschen und die Großtaten Gottes, alles ist weisheitsvoll geordnet. Und alle Menschenkircher erhalten ihre Stelle und ihr Plätzchen. Von hier aus sollen sie in das Weltgetriebe hineinwirken, wie im Wunderwerk einer Maschine ein Rädchen in das andere greift und so daß Ganze im Gang erhält. Es ist ein ein-

Religiöse Bücher unterm Christbaum

Religiöse Bücher unterm Christbaum Bei den Weihnachtsgeschenken muß man in der katholischen Familie auch an gute religiöse Bücher denken. Sie sind Geschenke von bleibendem Wert und werden immer mit Freuden ausgenommen. Wir erinnern an die Bücher, die den Grundstock in jedem christlichen Hause bilden sollen: Heilige Schrift, Meßbücher, Heiligenlegende, Leben Jesu. Wir möchten heute einiges ergänzen. Ms dem Gebiet der Heiligen Schrift liegt ein neues, nach dem Urteil des Bischofs von Regensburg sehr zeitgemäßes Werk vor: Die Laienbibel von Herder. 1060 S. in Leinwand 10.— R-tt. Das Buch enthält alles Wesentliche aus dem Alten und Neuen Testament in Auswahl und gewährt durch die kraftvolle Sprache der Uebersetzer einen ungetrübten Genuß. Es ist ein Geschenk fürs Leben. — Für solche, die sich kein vollständiges Meßbuch anschaffen wollen, ist im Verlag Benziger-Einsiedeln ein „Stürmisch-deutsches Sonntagsmetzbuch“ von Dr. Urbanus-Bomm erschienen (1248 S., von 5.— R-4t an, mit den Gedächtnissen aller Heiligenfeste des Kirchenjahres, Erläuterungen und einem Choralanhang). Eine sehr übersichtliche Anordnung und teilweise Zweifelhafteindruck machen das Buch wirklich preiswert. — Der Verlag Klosterneuburg bei Wien hat in einem "Metz-Singbuch" (von Pius Parsch, 288 S., 0.70—1.50 9U) deutsche Lieder für die Betsingstunden sehr brauchbar zusammengestellt. — Viel gefragt sind heute gute Darstellungen des ganzen katholischen Glaubenslebens, namentlich für ringende Menschen. Wir verweisen da auf das "Handbuch der religiösen Gegenwartsfragen" von Erzbischof Gröber (Verl. Herder), auf "Das Wesen des Katholizismus" von Karl Adam, endlich aus die Werke von Dr. I. Klug, insbesondere die drei handlichen Bändchen "Die

ewigen Wege", "Die ewigen Wege" und "Die ewigen Quellen". Gerade letztere Bücher fesseln durch ihre anschauliche Darstellung und die lichtvolle, überzeugende Beweisführung. — Für die Jugend haben die Verlage Herder-Freiburg und Auer-Donauwörth prächtige Neuerscheinungen herausgebracht. Für reifere Mädchen kann bestens empfohlen werden: Görres Jda Fr., "Der Regenbogen" (Verl. Herder, 4.80 9U). — Für christliche Braut- und Eheleute sind im Verlag Laumann, Dülmen i. W. mehrere gediegene Büchlein erschienen: In seiner und ehrfurchtiger Sprache legt den Sinn der katholischen Ehe dar "Heilige Ehe — Glückliche Ehe" von Heinrich Schneider, 56 S., 0.50 WM. Mit guter theologischer Begründung spricht vom Geheimnis der Ehe das Buch von Norbert Rocholl "Die Ehe als geweihtes Leben", 142 S., 1.50 WM. Von der verantwortungsbehafteten Erziehung der Kinder handeln zwei Schrifften "Erziehung durch christliche Lebensgestaltung" und "230n der Erziehung unserer Kleinsten", beide je 0.60 WM. — Ein ausgezeichnetes Buch für den Weihnachtstisch, das von der Natur her zu Gott führt, sei noch erwähnt: Bernhard Weber "Die Größe der Natur im Kleinen" (Verlag Benziger-Einsiedeln, geb. 4.30 WM). Der feinsinnige Beobachter der Natur erkennt in dem geheimnisvollen Werden, Wachsen und Vergehen der Pflanzen die fortwirkende Hand Gottes. Das prächtig bebilderte Buch darf jedem, auch dem jugendlichen Naturfreund als köstliches Geschenk überreicht werden. Dr. Janik.

Ein Mensch, der nicht betet, ist ein Baum ohne Wurzel; ein Mensch der die Abtötung nicht kennt, ist ein Baum ohne rechten Trieb und Schnitt und mit tausend wilden und wertlosen Auswüchsen; ein Mensch der keine Nächstenliebe übt, ist ein Baum, dem keine reife, süße Frucht in erwartend zu ihm

ausgehobene Hände ent fällt. Der taugt nur noch zum Umgehauenwerden fürs Feuer. 3. Kbug.

Pflicht zum Bekennen des Glaubens

Pflicht zum Bekennen des Glaubens Niemals ist es einem Karholiken erlaubt, seinen Glauben zu verleugnen, mag nun dies geschehen durch Worte, Handlungen, Zeichen oder Schweigen. Auch wenn dieses Abschwören oder Verleugnen des Glaubens nur rein äußerlich, zum Schein erfolgen würde, etwa wegen wirtschaftlicher Nachteile, während man innerlich katholisch bliebe, so wäre auch eine solche Handlungsweise unter allen Umständen verboten und Sünde. Die Geschichte der Mär tyrer zeigt uns hier das richtige Verhalten. Eine andere Frage ist die, wann und unter welchen Umständen wir verpflichtet sind, unsern Glauben positiv zu bekennen. Daß ein solches Gebot besteht, zeigt uns klar der Aus spruch Christi: "Wer mich vor den Menschen bekennt, den werde auch ich vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist." Wir müssen da die Apostel nachahmen, die vor dem Hohen Rat erklärten: "Wir können unmöglich von dem, was wir gesehen und gehört haben, schweigen." St. Paulus ermuntert uns zum Bekenntnis, wenn er sagt: "Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes für jeden, der daran glaubt." Die Fälle, in denen wir zum Bekennen des Glaubens unter Sünde verpflichtet sind, um fassen der Hauptsache nach folgende Gelegen heiten : 1. Wenn wir von der staatlichen oder kirch lichen Behörde rechtmäßig nach unserm Glau ben befragt werden, z. B. zum Zweck der Sta tistik oder der seelsorgerlichen Betreuung; dagegen sind wir nicht verpflichtet, jeder Privatperson Rede und Antwort zu stehen auf ihre unberechtigten Fragen; 2. wenn

unser Schweigen einer Verleugnung des Glaubens gleichkäme, z. B. wenn jemand anderer eine falsche Angabe über unser Religionsbekenntnis gemacht hätte; 3. wenn wir zur Verleugnung des Glaubens ausdrücklich aufgefordert werden und aus unserm Nichtbekennen ein Ärgernis entstehen würde; 4. wenn die Glaubenslehre der Kirche in unserer Gegenwart angegriffen wird und wir die Möglichkeit haben, durch Wort oder Zeichen der Mißbilligung (Unterlassen des Beifalls!) für unsern Glauben einzutreten.

Die Anbetungsstunde der Priester Mutter

Die Anbetungsstunde der Priester Mutter Die fromme Mutter des großen Erzbischofs und Kardinals Herbert Vaughan von Westminster war eine große Beterin. Kurz vor ihrer Vermählung war sie katho lisch geworden, aus innerster Ueberzeugung heraus, und lebte dann mit ihrer Familie ein vorbildliches, religiöses Leben Ein starker Zug zum Tabernakel war ihr eigen, der sie immer wieder vor das Allerheiligste führte in der Hauskapelle ihres Schlosses. flieset für eure Priester u. Seelsorger Unbeweglich kniete sie dann auf dem Boden, in tiefster Ehrfurcht, wie ganz ergriffen von Gott. Der Kardinal erzählt, er habe sich als Kind gar nicht satt sehen können an dem An blick seiner betenden Mutter. Regelmäßig war es die Stunde von 6—7 Ubr abends, wo stch die Hobe Frau vor dem Allerbeiligsten einfand Die Freiheit Über Kinüer Gottes Es ist ein alter Vorwurf, daß die katholische Kirche eine Religion des Zwanges, des Gesetzes der Unfreiheit sei. Wie verkehrt ist doch eine solche Vorstellung von unserem Glauben. Freilich gibt es in unserer Religion zehn Gebote Gottes und fünf Gebote der Kirche, das Verbot schlechte Bücher zu lesen usw. Aber ist das eine Einengung der

Freiheit, wenn an steilen Abhängen schützende Geländer stehen? Wenn an strudelreichen Stellen eines Flusses durch Warnungstafeln das Baden verboten wird? Wenn an Hochspannungsleitungen zu lesen ist: Lebensgefahr, Berühren verboten? Wenn auf Flaschen mit Gift ein Totenkopf und das Verbot steht, den Inhalt zu trinken? Ebenso wenig wie solche Verbote Eingriff« in die menschliche Freiheit sind, ebenso wenig sind es die Gebote Gottes und der Kirche. Oder was sind die kirchlichen Ehegesetze, das Verbot gegen maßlosen Alkoholgenuß, das Verbot von Blönd, Diebstahl und Unzucht anderes als eine Wegweisung zum Glück des einzelnen wie des gesamten Volkes, und zwar nicht wie man oft meint, nur zum ewigen, sondern auch zum zeitlichen Glück. Denn die meisten christlichen Gebote sind gleichzeitig Forderungen des Naturgesetzes, das auch der Richtchriфт erkennen kann und befolgen muß. Weil aber unser Verstand und unser Wille so stumpf und schwach sind, hat Gott uns diese Gesetze durch seine Kirche deutlich vor Augen gestellt. Nicht zu unserer Knechtung, sondern zu unserer wahren Freiheit, die unser Glück bedeuten jetzt und für die Ewigkeit, sind uns Gdttcs Gebote gegeben. und mit großer Inbrunst betete. Es schien dem heimlichen Beobachter, als hätte die Frau, die doch mit äußeren Gütern gesegnet war und in der Familie viel Freude erlebte, ein großes Anliegen. Ja, sie hatte auch eines: ihre Kinder! Daß sie fromm blieben! Daß, wenn Gott es so ge fiele, er sie zu seinem besonderen Dienst er wählen wolle! Und wie diese ihre Kinder heranwachsen und größer wurden, kam eins ums andere zur Mutter: "Mutter. :ch möchte Priester werden!" — "Mutter, ich möchte mich ganz Gott schenken im Kloster!" Ein Gefühl unsagbarer Freude durchzog die Seele der frommen Frau, und sie betete noch inniger und vertrauensvoller weiter, hielt durch fast 30 Jahre hindurch

täglich eine Anbetungsschlunde um den geistlichen Beruf ihrer Kinder, um Erhaltung und Stärkung desselben. Der Endersolg des Gebetes? Ihre fünf Töchter traten ins Kloster ein, und von den acht Söhnen wurden sechs Priester, drei davon sogar Bischöfe, nämlich Herbert, Kardinal und Erzbischof von Westminster, Roger, Erzbischof von Sidney in Australien und John, Bischof von Sebasopolis. Jedes dieser elf dem geistlichen Stand geweihten Kinder gestand in großer Dankbarkeit: "Meinen Beruf, — nächst Gott verdanke ich ihn dem Gebete und betn guten Beispiel mei ner frommen Mutter "

Aus der Weltkirche

Aus der Weltkirche Das Befinden des Hl. Vaters hatte sich in letzter Woche so gebessert, daß die Krise als über wunden galt. Bereits am Sonntag empfing er wieder einen in Rom weilenden Pilgerzug aus Ungarn und am Mittwoch hielt er an 600 Neuvermählte eine kurze Ansprache. Auch nahm der Papst an den in der 1. Adventwoche im Vatikan abgehaltenen Exerzitien teil. Leider ist nun in den letzten Tagen eine neue Verschlimmerung im Befinden des Hl. Vaters eingetreten, sodaß man für sein Leben ernste Befürchtungen hegt. Lob katholischer Ordensschwwestern. In einem kürzlich im Verlag Teubner (Leipzig) erschienenen Buche "Deutsche Frau und deutsche Weltkrieg" von Margareta Schikedanz ist mitgeteilt, daß im Weltkrieg 17200 kacholische Ordensschwwestern im Frontdienst standen. 255 davon kehrten nicht mehr heim. Sie starben größtenteils an den Folgen von Bombenabwürfen und an Seuchen. Wieviele krank und siech heimkehrten und daheim vorzeitig starben, läßt sich statistisch nicht ersassen. Das Buch erwähnt auch, daß viele Frauenklöster sofort nach Kriegsausbruch Räum« zu Lazaretten zur Verfügung stellten und dort verwundete und kranke

Soldaten aufopfernd pflegten. Religiöse "Freiheit" in Rußland. Obwohl nach der neuen russischen Verfassung angeblich Religionsfreiheit garantiert ist, wurden, wie wir bereits meldeten, 4636 Mitglieder der kommunistischen Partei wegen religiöser Betätigung aus der Partei ausgeschlossen. Unter die Ausgeschlossenen befindet sich der Komunist Konbik Samarski, der wegen hervorragender Verdienste um die Partei 4 hohe Auszeichnungen besitzt und schon seit 1917 ein geschriebenes Mitglied war. Der Grund seiner Maßregelung ist, daß er sich an dem kirchlichen Begräbnis seiner Mutter beteiligte. Er hat sich beschwerdeführend an Stalin gewendet, jedoch vergebens. Eine Anerkennung für die Feldgeistlichen des Weltkrieges. Kürzlich erschien im Verlag Bernard und Gräfe, Berlin, die "Geschichte des Füstlierregimentes 73". Auf Seite 776 dieses Buches lesen wir über das Wirken der Feldgeistlichen: "Hier ist wahrlich der Ort» dieser Männer im grauen Ueberrock zu gedanken, die das Feld ihres Wirkens aus der Stille der Dome und Kirchen — zumeist freiwillig— hinausverlegt hatten ins Kampfge biet, in die Schützengräben, in die Feldlazarette, auf die Ehrenfriedhöfe der Front. Sel ten nur wurde dem heiligen Wirken dieser Männer, ihrer kraftzeugenden Seelsorge, ihrem männlichen Vorbild die verdiente Würdigung. Aber sie darf ihnen nicht vorent halten bleiben! Wir 73er können mit hoher Achtung und tiefer Dankbarkeit von unseren Feldgeistlichen beider Konfessionen sprechen, die keine Gefahr, keine Mühe, keine Strapazen abhalten konnte, wo es galt, unsere Herzen und Sinne für den bevorstehenden schweren Kampf zu stärken oder uns nach schwerem Opfergang segnend und tröstend wieder auszu richten." Lernen wir von den Andersgläubigen! Die Gideoniten, eine Gesellschaft von christlichen Geschäftsreisenden, haben sich das

Ziel gesetzt, jedes Hotelzimmer in Nordamerika mit einer Bibel zu versehen». Sie haben eine eigene Ausgabe der Bibel, die auf den ersten Seiten eine Anleitung zum Lesen der Schrift enthält. Seit 1908 haben sie die Hotels mit 1500 000 Bibeln versorgt. Jedes Jahr werden 75 000 weitere Bibeln verteilt. Was hast du schon zur Verbreitung des Gotteswortes getan?

Aus dem Bistumsleben

Aus dem Bistumsleben Der ZinsbergerVater aus der Pfarrei Asenham, Bet kürzlich seinen 90. Geburtstag in selte ner Rüstigkeit feiern konnte, geht noch alle Jahre zu Fuß nach Altötting. Durch Fleiß und Frömmigkeit ist er der Männerwelt seiner Gemeinde ein Vorbild christlichen Lebenswandels. Gründungsjubiläum einer Ordensgenossenschaft. Am Fest der Unbefleckten Empfängnis feiern die Salvatorianerinnen in Donauhof bei Passau das 50jährige Gründungsjubiläum ihres Ordens. Im Jahre 1888 hat Pater Jor diesen weiblichen Zweig der Salvatorianer gegründet. Die Salvatorianerinnen wirken seit längerer Zeit sehr Verdienstvoll in der weiblichen Jugendfürsorge in unserem Bistum. Bischof Simon Konrad hält in Donauhof zum Jubelfest Pontifikalmesse mit Ansprache. Höhere und niedere Weihen 13 Alumnen unseres Klerikalseminars empfangen am Samstag, 17. Dez. in der Hauskapelle des Seminars die Subdiakonatsweihe und am Sonntag, 18. Dez. in der Domkirche die Diakonatsweihe. Beginn der letzteren um 9.30 Uhr nach der Predigt. Die Namen der Weihekandidaten sind: Bauer Josef von Hengersberg, Fasching Friedrich von Passau-St. Paul, Galler Michael von Elsendorf, Geiger Joseph von Außernzell, Geyer Alois von Heining, Hacker Josef von Neustift bei Ortenburg, Hofer Andreas von Wurmansquick, Liebhaber Josef von Rinchnach,

Maier Josef von Emmersdorf, Regner Ludwig von Tiefenbach, Reiter Rupert von Zeitlarn, Schauer Karl von Buchhofen, Schönberger Johann von Landshut. Die Tonsur und die niederen Weihen erhalten am Freitag, den 16. und Samstag, den 17. 12. in der Hauskapelle des Klerikalseminars und am Sonntag, den 18. 12. in der Domkirche folgende 18 Alumnen des Klerikal-seminars: Bauer Johann von Burgkirchen v. W., Detterbeck Lorenz von Zeholfing, Garner Georg von Kirchham, Hohenwarter Degenhard von Hengersberg, Karl Alois von Neureichenau, Köhl Alfred von Passau- St. Anton, Ledermüller Rupert von Sonnen, Neumüller Max von Kellberg, Pletl Eduard von Regen, Pröbstle Franz von Passau-Dompfarrei, Ramersberger Ludwig von Altötting, Ruderer Nikolaus von Langdorf, Schickaneder Ludwig von Adldorf, Schmidbauer Max von Neureichenau, Stadler Josef von Hinterschmieding, Ulrich Friedrich von Passau-St. Severin, Gruber Johann aus Rumänien, Pflüger Bruno von München. Die Gläubigen werden ihre Verbundenheit mit den kommenden Priestern durch eifriges Gebet für die Weihelikandidaten an den kommenden Quatembertagen bezeigen. Zu uns komme Dein Reich! Wieder haben verschiedene Pfarreien Tage religiöser Erneuerung erlebt. In Fürstenzell fand ein gutbesuchter Einkehrtag für Jungfrauen statt. Im benachbarten Dorfbach nahm die weibliche Pfarrjugend geschlossen an religiösen Abendvorträgen teil und festigte sich bei der Generalkommunion von neuem in der Christusliebe. Die männliche Jugend von Damenstift tat fast vollzählig bei Einkehrtagen mit. — Gelegentlich der Ewigen Anbetung fand in Nesselbach ein religiöses Triduum statt mit Seeleneinkehr für die verschiedenen Stände. 600 Kommunionen waren die Frucht dieser Tage. — In ähnlicher Weise wurde in der Pfarrei Ringelai die Ewige Anbetung zu einem Ein-

kehrtag benützt, an dem sich 150 Frauen bewilligten. — Die Männer von Innernzell ließen sich durch das schlechteste Wetter nicht abhalten, am 2. Adventssonntag in großer Zahl bei einem Einkehrtag mitzumachen. — Nachdem in Kellberg vorige Woche schon die Frauen der Pfarrei mit großem Eifer Seeleneinkehr gehalten haben, beteiligten sich dieser Tage ebenso eifrig die Burschen und Mädchen an ihren Einkehrtagen. Einladung für Liturgiefreunde Allen Freunden der Liturgie ist die Möglichkeit geboten, in der Abtei Schweiklberg liturgische Weihnachten mitzufeiern. Anmeldung und Tag der Ankunft erbeten an das Exerzitienhaus Schweiklberg bis 22. Dez. In Kürze berichtet Die Katholiken der Bischofsstadt versammelten sich am 2. Adventssonntag in erfreulich großer Zahl in der Domkirche zu einer abendlichen Adventfeier. Im Rahmen ausgewählter Lesungen und Lieder sprach Bischof Simon Konrad vom Kommen des Gottesreiches in seiner mehrfachen Bedeutung. Der Domchor verschönte die Feier mit einer Kantate aus dem Messias von Händel, deren Vortrag bei allen Gläubigen tiefen Eindruck hinterließ. — Die Pfarrgemeinde Passau-St. Anton begeht am 7. Dez. in einer schlichten Pfarrfamilienfeier den 70. Geburtstag ihres Pfarrherrn Franz P. Maidl. — Am 10. Dezember kann Benefiziat Josef Hausl von Höhenstadt sein 80. Lebensjahr vollenden. Der greise Priesterjubilare, der im 58. Priesterjahre steht, ist fast 30 Jahre schon in Bad Höhenstadt mit sehr großem Eifer in der Seelsorge tätig. Personalnachrichten Angewiesen ab 1. 12. Koop. Joh. Nußbaum (Erzdiözese Köln) als Aushilfspriester in Kastl. Ewige Anbetung 11. 12. Damenstift, 12. 12. Karlsbach. 13. 12. Künzing, 14. 12. Pfarrkirchen (Pfarrkirche), 15. 12. Otterskirchen, 16. 12. Bayerbach, 17. 12. Neustift bei Ortenburg. Liturgischer

Wochenkalender Sonntag, 11. 12., Dritter Adventssonntag, ohne Gl., 2. hl. Papst Damasus, 3. Unbefleckte Empfängnis, Kr., Dreifaltigkeitspräf. (Off. Benedixisti, Domine) violett. Montag, 12. 12., Messe v. d. Unbefleckten Empfängnis, Gl., 2. v. Sonntag, 3. Hl. Geist, Kr., Mutter Gottes-Präf. (Off. Ave, Maria) weiß. Dienstag, 13. 12., Hl. Jungfrau u. Märtyrerin Lucia, Gl., 2. unbefleckte Empfängnis, 3. Sonntag, Kr., Mutter-Gottes-Präf. (Off. Afferentur Regi) rot. Mittwoch, 14. 12., Quatembermittwoch, Messe v. d. Unbefleckten Empfängnis, Gl., 2. Quatember, 3. Hl. Geist, Kr., Mutter-Gottes-Präf. (Off. Ave, Maria) weiß. Donnerstag, 15. 12., Oktav d. Unbefleckten Empfängnis, Gl., 2. Sonntag, Kr., Muttergottes-Präf. (Off. Ave, Maria) weiß. Freitag, 16. 12., Quatemberfreitag, Hl. Märtyrerbischof Eusebius, Gl., 2. Quatember; 3. Mutter Gottes, ohne Kr., letztes Evang. Quatember (Off. Inveni David) rot. Samstag, 17. 12., Quatembersamstag, ohne Gl. u. Kr., 2. Mutter Gottes, 3. f. d. Kirche bzw. f. d. Papst (Off. Exsultate satis) violett. Sonntag, 18. 12., Vierter Adventssonntag, ohne Gl., 2. Mutter Gottes, 3. f. d. Kirche bzw. f. d. Papst, Kr., Dreifaltigkeitspräf. (Off. Ave, Maria) violett. NB! Die Rorate-Messe ist gestattet: Freitag, ohne Gl. u. Kr., 2. hl. Eusebius, 3. Quatember, Mutter-Gottes-Präf., letztes Evang., Quatember. Samstag, Gl., 2. Quatember, 3. Hl. Geist, ohne Kr., Mutter-Gottes-Präf., letztes Evangel. Quatember.

Wer ist der größte Narr?

Wer ist der größte Narr? » jener Zeit gab es kauni einen Fürstenhof, dabei nicht ein Hofnarr gewesen wäre zur Kurzweil des Fürsten und seiner Hofleute. Dieser Hofnarr hatte wenigstens das eine Vorrecht, «nt lachendem Munde und mit genauen Worten den hohen, verwöhnten Herren gerade und große Wahrheiten bei Gelegenheiten zu sagen. — So war auch einmal solch ein Hofnarr, zu dem

sprach sein Herr, da er bei guter Laune war: "Rar», nimm diesen Stab! Aber wenn du einmal einen größeren Narren findest als du selber bist, dann gib ihm diesen Stob!" Der Hofnarr nahm den Scherz des Königs ernst und bewahrte den Stab sorgsam aus; denn er wollte in feinem Amte nicht gern nbertrossen sein. Nach einigen Jahren geschah es, daß der König gar gefährlich erkrankte. Der Hofnarr bat da um Audienz. Also sprach er zum Kö nig: "Ihr habt wohl eine große Reise vor, Herr, eine weite Reise!" "Ja", antwortete der König, "und oald werde ich sie antreten müssen . . ." "Wann gedenkt Ihr denn wieder zu kommen?" "Wohl nie mehr, du Narr!" "Uno erlaubt mir noch die Frage: Seid Ihr auch mit allem versehen, habt Ihr auch alles wohlvorbereitet für die Reise, für eine so weite Reise und für einen so langen Aufenthalt?" Der König war gezwungen zu antwor ten: "Nein. . ." Da sprach traurig der Hofnarr, iitbetn er dem König den Stab zurückgab: "So nehmt Ihr selbst wieder den Stab, denn Ihr seid — ich sag' es Euch in eurem Auftrag von damals — der größte Narr, den ich gesunden!" — Der König hat es dann schreckhaft begriffen, daß er fürwahr ein größerer Narr als der mit der Schellenkappe und dem Stab. So vieles hatte er in seinem Leben mit Ernst und Be dacht betrieben, aber ans das Nolwensigjtc hätte er fast noch in seiner Sterbestunde vergessen . . .